Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 181. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Montag, 8. Juli 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang**

Papst Pius und die Schell-Verehrer.

Bekanntlich wurde seinerzeit eine von den zahlreichen theologischen Abhandlungen des Würzburger Theologieprofessors Dr. Schell als mit der katholischen Lehre im Widerspruch stehend auf den Index gesetzt. Als darüber ein heftiger Streit zwischen Schell und dem Vatikan auszubrechen drohte, unterwarf sich Schell unter die Oberhoheit des Papstes und zog sein Buch zurück. Bald darauf starb er. Vor einigen Monaten bildete sich nun ein Komitee aus kath. Geistlichen und Laien, das in Anerkennung der hohen Bedeutung Schells als Gelehrter und Lehrer ihm ein Denkmal setzen will und hierzu bereits einen Aufruf erlassen hat. Dagegen wendet sich jedoch zum Teil ein Brief des Papstes den er an den Wiener Theologie-Professor Commer, der nachträglich (zu Lebzeiten Schells war er sein Freund) eine vernichtende Kritik an Schells Werken übt, gesandt hat. Diesem Briefe des hl. Vaters entnehmen wir nach der „Köln. Volksztg." folgende Stellen:

„Geehrter Sohn, Gruß und apostolischen Segen! Mit größter Freude haben wir das Werk entgegengenommen, welches du zu einem für unser Zeitalter und am meisten für deine Mitbürger höchst nützlichen Zwecke verfaßt hast, um nämlich die Irrtümer, welche in den Schriften des jüngst verstorbenen Hermann Schell versteckt sind, auszugsweise darzustellen und sie nach Prüfung zurückzuweisen. Es ist allgemein bekannt, daß Hermann Schell durch die Unbescholtenheit seines Lebens, ebenso durch seine Frömmigkeit, durch seinen Eifer für die Beschützung der Religion und noch durch andere Tugenden sich ausgezeichnet hat, aber nicht ebenso durch die Unverdorbenheit seiner Lehre. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß es Leute gibt, die kein Bedenken tragen, seine Lehre zu empfehlen und ihn derartig mit Lobsprüchen zu überhäufen, als ob er ein Hauptverteidiger des Glaubens gewesen wäre, der sogar mit dem Apostel Paulus zu vergleichen und durchaus wert sei, daß sein Andenken durch Errichtung eines Denkmals für die Bewunderung der Nachwelt unsterblich gemacht werde. Freilich, man muß diejenigen, die so denken, entweder als in Unkenntnis des katholischen Glaubens befangen oder als widersetzlich gegen die Autorität des Apostolischen Stuhles halten, da sie die Verleumdung erfunden haben, derselbe hänge veralteten Anschauungen an und widersetze sich dadurch dem Fortschritt der Wissenschaft, beschneide gerade den scharfsinnigsten Geistern die Flügel und trete ihnen, wenn sie die Wahrheit lehren wollten, entgegen. Man kann jedoch nichts Falscheres und Unbilligeres sich ausdenken . . Wir beglückwünschen dich (wegen des Vorgehens gegen Schell) von Herzen. Zugleich ermahnen wir dich dringend: fürchte nicht den Tadel der Gegner, der dir zur Ehre und zum Ansporn gereichen muß; entziehe deine Geisteskraft und deine Feder nicht der Verteidigung der katholischen Glaubenslehre. Als Unterpfand der göttlichen Gnade und als Erweis unseres Wohlwollens erteilen wir dir von Herzen den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 14. Juni 1907, im vierten Jahre unseres Pontifikats. Pius PP. X."

Wie die „Germania" und die „Kölnische Volkszeitung" dazu mitteilen, hat sich das obenerwähnte Komitee Würzburger Theologen mit einem Berichte an den hl. Vater gewendet, worin der Nachweis geführt wir, daß Commers Darstellung von den Absichten des Denkmals-Komitees den Tatsachen widerspreche, und daß entgegen dieser Darstellung das Komitee, wie schon die Mitgliederliste verbürge, sich ausdrücklich auf loyal kirchlichen Boden gestellt habe. Das Komitee legt deshalb feierliche Verwahrung gegen die unzutreffenden Behauptungen Commers ein.

Die päpstliche Kundgebung wird natürlich in der liberalen Presse zu einer Hetze gegen das Zentrum und selbst zu urqualifizierbaren Angriffen auf den Papst benützt. So behaupten liberale Zeitungen, die „Aktion gegen Schell" sei von „bayerischen Zentrumsgrößen und den Jesuiten betrieben" worden. Daß diese Meldung ein liberaler Schwindel ist, liegt auf der Hand. Die „Donau-Ztg.", das Organ Dr. Pichlers, bemerkt dazu:

„Die bayerischen Zentrumsabgeordneter Dr. Schädler und Dr. Pichler waren mit Professor Schell von der Jugendzeit her eng befreundet und würden wohl auch diese von einer Aktion des Zentrums gegen Dr. Schell und seine Schriften Kenntnis haben. Den Zentrumsmitgliedern liegt es fern, in die rein theologischen Streitfragen über die Schriften Dr. Schells sich einzumischen."

Alle Bemühungen der liberalen Presse, den Tatbestand zu verschieben, entspringen der Sucht, wieder einmal eine Hetze gegen „Rom" zu betreiben. Ein klassischer Zeuge dafür ist die „Allgemeine Zeitung" in München. Dieses liberale Blatt, das neuestens an der Spitze der Kulturkämpfer marschiert, sucht die Katholiken zum Ungehorsam, ja zur Rebellion gegen den heiligen Vater aufzureizen. Es appelliert an alle „nationalgesinnten, deutschen gebildeten Katholiken", einen Zusammenschluß herbeizuführen, denn „er ist heute nötiger denn je". Das Blatt vertritt diesen Plan schon seit längerer Zeit mit allem Eifer. Ursprünglich sollte sich die so sehnlichst erwünschte Vereinigung der „nationalen Katholiken" gegen das Zentrum richten, jetzt aber wird sie bereits auch gegen den heiligen Stuhl aufgerufen. So unverhüllt hat sich das Bestreben, die Katholiken zum Ungehorsam gegenüber dem heiligen Stuhl aufzureizen, doch noch nie hervorgewagt.

Bei dieser Gelegenheit sei konstatiert, daß die Blättermeldung, Erzbischof v. Abert habe bezüglich dieser Angelegenheit beim Apostolischen Nunzius vorgesprochen, falsch ist. Es laufen überhaupt viele diesbezügliche Falschmeldungen durch die liberale Presse. Nachdem das Denkmal-Komitee sich an den heiligen Vater direkt gewendet hat, so sollten weitere Preßerörterungen besser unterbleiben.

Deutsches Reich.

Die Nordlandreise des Kaisers

ist nach den bisherigen Bestimmungen auf 5 bis 6 Wochen bemessen. Die „Hohenzollern" ist von dem Kreuzer „Königsberg" und dem „Sleipner" und zwei kleineren Torpedobooten für den Depeschenverkehr begleitetet.

Das angekündigte Reichsvereinsgesetz

wird, wie die „Vossische Zeitung" hört, dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Graf v. Schwerin-Löwitz hat den ständigen Ausschuß dieser Körperschaft zum 8. und 9. ds. Mts. nach Schwerin in Mecklenburg einberufen, um über folgende Fragen zu verhandeln: 1. Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz; 2. Verzollung der Gerste; 3. Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter; 4. Errichtung von Landwirtschaftskammern; 5. Reform der Zivilprozeßordnung; 6. Verschärfung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung für jugendliche gewerbliche Arbeiter; 7. Verwendung der Kraftfahrzeuge für Lastenbeförderung usw.

Weitere Veränderungen in den Reichs-Aemtern

sollen, wie der mit den Intentionen Bülows gut vertraute Berliner Korrespondent der Frankfurter Zeitung soeben gemeldet hat, vorläufig nicht mehr stattfinden. Die Magdeb. Ztg. meldet dagegen, daß der Staatssekretär des Reichspostamts, Kraetke, demnächst sein Entlassungsgesuch einreichen werde, und daß auch die Tage der Staatssekretäre Dr. Nieberding und Frhr. v. Stengel gezählt seien. Das „Leipz. Tagebl." will wissen, daß außerdem noch vor Zusammentritt des Reichstags der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschky, seinen Abschied einreichen werde. Er soll beabsichtigt haben, sein Abschiedsgesuch schon vor Wochen einzureichen, doch habe er sich mit Rücksicht auf die gegenwärtige auswärtige Politik (deutsch-französische Annäherungsversuche, Haager Friedenskonferenz) noch bestimmen lassen, im Amte zu bleiben. Es wird behauptet, daß der Staatssekretär aus gewissen Gründen arg verstimmt sei, und sein Verhältnis zum Reichskanzler dem des Grafen Posadowsky zum Fürsten Bülow in der letzten Zeit sehr ähnle.

Das neue sächsische Landtagswahlrecht.

Bei einem Festmahl des sächsischen Gemeindetages in Bautzen hielt Staatsminister Graf v. Hohenthal eine Rede, in der er, den Blättern zufolge, das Programm für das neue Wahlrecht, das dem Landtage im Herbst vorgelegt werden soll, entwickelte. Danach soll das neue Wahlrecht ein gemischtes System von Plural- und Proportionalwahlrecht sein. Jeder jetzt wahlberechtigte Staatsbürger soll künftig mindestens eine Stimme haben, eine weitere Zusatzstimme soll denjenigen gewährt werden, die über 1600 Mk. Einkommen versteuern oder das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis aufweisen, sowie denjenigen, die jetzt das Wahlrecht zum Landeskulturrat haben. Ferner sollen die Hauptgrundsätze des Verhältniswahlsystem Berücksichtigung finden, damit die Minoritäten mit zum Ausdruck gelangen. Die einschneidendste Bestimmung ist, daß von den jetzigen 82 Sitzen der Zweiten Kammer künftig nur 42 durch allgemeine direkte Wahlen besetzt und die übrigen Abgeordneten durch die Kommunalverbände gewählt werden.

Der 7. Westfälische Handwerkskammertag

findet am 18. d. M. in Münster statt. Für die Verhandlungen, welche im Saale des Hotels Moormann abgehalten werden ist die folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Der kleine Befähigungsnachweis. 2. Die wirtschaftliche Förderung des Handwerks. 3. Die Frage des Lehrlingsersatzes. 4. Erweiterung der Rechte der Handwerkskammern. 5. Revission des Genossenschaftsgesetzes hinsichtlich der Konsumvereine. Diskussions- und stimmberechtigt auf dem Kammertage sind nur Mitglieder der veranstaltenden Kammern. Im übrigen sind alle Innungen und Handwerkervereine zum Besuche eingeladen. Am Schlusse der Tagung, welche um 10¼ Uhr vormittags

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

25) Nachdruck verboten.

„Warst du mir weniger fremd, als ich dir? Reich mir die Hand, Gabriele."

„Hier? Wo es niemand sieht? Nimm dich in Acht, deine Mutter —"

„Meine Mutter? Sie hat dich neuerdings schwer verletzt, ich weiß es und bitte, du wolltest ihr vergeben."

„Ihr? Niemals! Nicht das Neueste, nichts Altes!"

„Was hat sie, was haben wir denn so schweres getan?"

„Du fragst? Ist es nichts, daß Ihr mir die Kindheit vergällt habt, die Jugend geraubt? Soll ich das vergessen? Habt Ihr Angst, ich erhebe Ansprüche an Euch? Wascht Ihr Eure Hände in Unschuld?"

Er sah sie staunend an, er schien nicht zu verstehen, was sie meinte.

Metella fuhr fort: „Du hast wohl nie von einem Papier gehört, — so etwas wie ein Testament war es, das Graf Sandegg zerriß? — Auch nicht, daß ein zweites, eine Abschrift, oder die Urschrift, davon existiert und in meiner Hand ist? Der Zufall spielt oft sellsam, die Schwester meines Vaters fand es unter vergilbten Blättern beim Nachlaß des Verstorbenen. Kennst du den Inhalt des Blattes? — Deine Mutter muß ihn kennen. Gräfin Gabriele, geborene Sandegg, schrieb ihr ganzes Vermögen einem Kinde zu, Gabriele Metella. — Warum sollte sie nicht? Freilich, den Sandegg kam dies ungelegen. — Doch habe keine Sorge, dem Papier fehlt die Beglaubigung, in Deutschland hat es keinen Wert."

„Von dem Papier wußte ich nichts, nicht, daß es zerrissen."

„Aber deine Mutter, dein Vater!"

„Ja, — vergib dem Toten, vergib ihr, Gabriele, laß mich sühnen, gut machen!" rief Mark.

„Laß es ruhen, ich berühre es nur, um dir zu zeigen, wie edel die Sandegg handeln, und weil du fragst, wer zu vergeben habe."

„Was dir gehört, sei wieder dein, ich habe nie von diesem Testament geahnt."

„Ich glaube dir gern, Mark, und daß ich es kann, macht mich glücklich." sagte sie mit Innigkeit.

„Gabriele", rief er und ergriff ihre Hände, „sage, daß du vergibst, daß du der alte, treue Kamerad wieder bist, nie zu sein aufhörtest, daß alles ausgelöscht ist nur die Liebe nicht, die in der Kindheit wurzelte."

Sie sah ihn an mit einem warmen Blicke, mit einem Blicke voll Liebe und Zärtlichkeit. „Mark," sagte sie und zog die Hand nicht zurück, „ich habe mich losgelöst von Euch, Großes, Edles erreicht, das Ihr nicht begreifen könnt, es liegt außer Eurem Bereiche, mir ist's mein Leben, mir steht es über allem, aber von Euch trennt es mich."

„Gabriele, mir ist, als müsse ich dich zurückkaufen, zurückerobern, — kann nichts dich wieder gewinnen?"

„Nichts, Mark."

„Doch eines. Gabriele, das eine ist mächtiger als alles, stärker als deine Kunst. — Die Liebe, Gabriele."

„Die Liebe," wiederholte sie und sah ihn an.

„Nicht die Liebe des Knaben, nicht die Kameradschaft aus alten Tagen, die Liebe des Mannes zu der, die ihm in der Zeit der Trennung alles geworden."

„Mark, täusche dich nicht," sagte sie ernst, „du willst sühnen, gut machen, und nimmst eine Empfindung für die andere."

„Du bist hart, Gabriele, weil dein eigenes Herz kalt ist, so zweifelst du an der Wärme des andern."

„Ja, so wird es wohl sein," sagte sie in einem seltsamen Tone, den er nicht zu deuten wußte.

„Und nie anders, Gabriele?"

„Warum fragst du so, Mark? Besser, wir hätten nie an Vergangenes gerührt."

„Warum besser?"

„Frage nicht, Mark, denke lieber, jene Gabriele sei tot, und bewahre ihr stilles Gedenken. — Erinne dich der Lebenden, laß die Tote ruhen; das Glück der Lebenden liegt in deiner Hand."

„Ich verstehe dich nicht."

„Gib Alice Lelio Montavani zur Gattin."

„Was hat er mit Alice zu tun." rief Mark zurücktretend.

„Hast du allein nicht gesehen, wovon alle Welt spricht: die Liebe der beiden?"

„Unmöglich."

Sie lächelte bitter. „Siehst du, da liegt es — Was seid Ihr Sandeggs denn mehr als andere? Jeder Mensch ist nur wert, was er ist, nicht was seine Ahnen waren. Und Montavani ist unter den Männern der edelsten, unter den Künstlern der besten einer. Was verlangst du mehr?"

„Es kann ja nicht sein."

„Da erkenne ich den Sandegg. Was habt Ihr denn Großes getan, Ihr oder Eure Ahnen? Habt Ihr Vorfahren aufzuweisen, wie der Künstler sie zählt in der langen Reihe von einem Phidias an bis zum jüngsten, der den Meißel und Pinsel führt, ist nicht das Feuer, das ihn durchglüht, göttlicher als Euer adeliges Blut?"

Sie sprach fast flehend, so warm und innig waren ihre Worte. Warum reichte er jetzt nicht die Hand und gewann dadurch ihr Herz?

„Es kann nicht sein; — meine Mutter."

„Der Bruder steht zur Schwester."

„Unmöglich."

Einen Augenblick sah sie ihn mit einem fast mitleidigen Blick an und sagte dann: „Ich hätte es wissen sollen, wie kann bei einem Sandegg die Liebe in Betracht kommen? — Was kümmert es ihn, wenn ein Herz bricht? Und Mark Sandegg wagt es, zu Metella, der Schauspielerin, von Liebe zu sprechen, wie soll sie ihm glauben."

„Gabriele!" rief er leidenschaftlich.

„Gabriele ist tot," sagte sie bitter.

„Nein, nein. Sie kann nicht sterben, mir lebt sie immer."

„Das meinst du, Mark, und kannst gar nichts für sie tun, ihr zu Liebe," sprach sie jetzt milder.

„Für ihre Liebe! Gabriele, alles für diese. Um deiner Liebe willen soll es geschehen, für dich allein! Sprich, nimmst du's darum an?" rief er ungestüm.

„Ich nehme es als Sühne, Mark," sagte sie leise abwehrend.

„Als Sühne! Gabriele, soll mir's deine Liebe nicht erringen?"

Sie antwortete nicht gleich, sie sah ihn nicht an, und er mußte die Frage wiederholen, ehe sie sagte: „Ja, als Sühne, Mark; sprich nicht von Liebe zu Metella, sie gehört nicht sich selbst, sie gehört ihrer Kunst, nichts vermag sie der abzuringen, nicht einmal die Liebe."

„Nicht die Liebe," wiederholte er düster.

Einige Minuten standen sie schweigend, endlich sagte sie ernst: „Mark, willst du doch sühnen?"

Er schaute sie an, etwas in ihren Worten, mehr noch der warme, innige Blick, dem er begegnete, erfüllte ihn mit froherem Hoffen. „Ja Gabriele, ich will es."

„Danke dir, Mark, das Wort tilgt manches, die Tat alles."

Er antwortete nicht, aber nahm ihre Hände und führte sie an seine Lippen. Sie zog sie nicht zurück, und hätte er in ihrem Auge gelesen, er hätte die ganze Fülle der Liebe darin gefunden, die sie für ihn im Herzen barg, welche die kalten Worte Lügen strafte, die sie jetzt sprach, die die frohe Hoffnung, die in ihm erblüht war, töten mußten: Graf Sandegg, wollen Sie die Güte haben, Signora Metella zur Gesellschaft zu begleiten?"

Fortsetzung folgt.

beginnen wird, findet für die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen statt.

Ausland.

Dänemark.

Der Besuch Kaiser Wilhelms II.

* Kopenhagen, 5. Juli. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert von Preußen, der König und die Königin und die übrigen Mitglieder der dänischen Königsfamilie sind um 2.35 Uhr mittels Sonderzuges aus Fredensborg in Kopenhagen angekommen. — Auf der Hohenzollern wurde der Tee eingenommen. — Um 6 Uhr verließen der König und die Königin von Dänemark sowie die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und das Gefolge unter Salut die Hohenzollern und landeten am Zollhause; von hier aus erfolgte sofort ihre Abfahrt. Um 7 Uhr verließ die Iduna, geschleppt von einem Torpedoboote, den Hafen und segelte darauf nordwärts. Bald darauf ging der Sleipner in See. Um 8 Uhr lichtete die Hohenzollern die Anker und verließ, begleitet von der Königsberg, den Hafen. Die Forts und die dänischen Kriegsschiffe schossen Salut. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke. Auf der langen Strandlinie hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Kaiser Wilhelm tritt von hier seine diesjährige Nordlandreise an. Die Kaiserin gedenkt mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise auf der Segeljacht an der dänischen und schleswig-holsteinischen Küste zu segeln.

Luxemburg.

Die Thronfolgevorlage angenommen.

* Luxemburg, 5. Juni. Die Spezialdebatte wurde heute fortgesetzt. Ein Antrag, die Regentschaft und die Mitregentschaft durch ein besonderes Gesetz zu regeln, wurde abgelehnt, und zwar mit 36 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Die Vorlage bestimmt als Regentin die Großherzogin-Mutter ohne einen Nebenregenten. Die Vorlage wurde sodann im ganzen angenommen und zwar mit 41 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Die Thronfolge der ältesten katholischen Tochter des Großherzogs, die Regentschaft der jetzigen Großherzogin im Falle der Minderjährigkeit der Großherzogin und die Verbindung des Nassauischen Hausfideikommisses mit der Krone Luxemburg sind damit zum luxemburgischen Gesetz erhoben.

Frankreich.

Frankreichs Beziehungen zu Deutschland.

* Paris, 5. Juli. In der heutigen Kammersitzung verlangte der Deputierte Cochin Auskunft über die allgemeine Lage Frankreichs, über sein Verhältnis zu Deutschland sowie über die angebliche Mission Etiennes und des Fürsten von Monaco. Minister Pichon antwortete mit der Erklärung, daß Etienne weder eine offizielle noch eine offiziöse Mission hatte. Die Beziehungen mit Deutschland seien durchaus freundlich und nichts würde eine derartige besondere Mission rechtfertigen.

Achtstundenmaximaltag für Minenarbeiter.

* Paris, 6. Juli. Die Kammer nahm heute den Antrag Basly betreffend die Einführung des Achtstunden-Maximalarbeitstages in den Bergwerken mit 427 gegen 123 Stimmmen an.

Rußland.

Die Reise des Zaren verschoben.

* Petersburg, 6. Juli. Die Reise der Zarenfamilie nach den finnischen Schären ist um eine Woche verschoben worden. Ministerpräsident Stolypin ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat wieder auf der Jelaginsel Wohnung genommen.

Niederlande.

Von der Friedenskonferenz.

* Haag, 5. Juli. In der heutigen Kommissionsberatung erklärte der deutsche Delegierte Frhr. Marschall v. Bieberstein, daß sich Deutschland dem französischen Vorschlag betr. Eröffnung der Feindseligkeiten, der ihm den modernen Fortschritten auf dem Gebiete des Kriegswesens angemessen erscheine, ohne Vorbehalt anschließe. Von den Delegierten Englands, der Vereinigten Staaten und Japans wurden Vorbehalte gemacht. Infolgedessen wurde die Abstimmung auf später zurückgestellt.

* Aus dem Haag, 6. Juli. Die Delegation von Uraguay brachte auf der Friedenkonferenz einen Vorschlag ein, der dahin geht, daß, wenn 10 Nationen, von denen die Hälfte mindestens 25 Millionen Einwohner haben muß, dazu ihre Zustimmung geben, daß sie ihre Streitfälle einem Schiedgericht unterbreiten, sie eine Allianz bilden können, um die Konflikte anderer Nationen zu prüfen und zu einer geeigneten Lösung zu intervenieren. Die Nationen können im Haag oder anderswo einen obligatorischen Schiedsgerichtshof einsetzen, wenn die Niederlande dieser Allianz beitreten. Die Allianz zu Gunsten des obligatorischen Schiedsspruchs soll nur intervenieren, im Falle internationaler Konflikte und darf sich niemals in die internen Angelegenheiten eines Landes einmischen. Alle Nationen, die im Prinzip mit dem obligatorischen Schiedsgerichtshof einverstanden sind, können dieser Allianz beitreten. — Dem Vernehmen nach bringt die englische Delegation einen neuen Entwurf über die internationale Untersuchungskommission ein, der diesem Teil der Konvention von 1899 ersetzen soll.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

* Newyork, 6. Juli. Nachdem in San Franzisko der Kriegsminister Metcalf offen bestätigt hat, daß die Ueberführung des Geschwaders nach dem Stillen Ozean verfügt sei, hat nunmehr auch der Sekretär des Präsidenten Roosevelt, im Gegensatz zu seinem neuerlichen Dementi, die Richtigkeit der Angaben zugegeben, allerdings mit der Einschränkung, daß es sich nur um eine Uebungsfahrt handele. Aus Washington wird dazu gemeldet, daß inzwischen, wie der japanische Botschafter voraussagte, seine Regierung geäußert hat, daß sie der Ueberführung der Flotte oder eines Geschwaders keinerlei Bedeutung beimesse. Die Vorbereitungen zur Ueberführung sollen wenigstens sechs Monate dauern. Bezeichnend für die gereizte Stimmung gegen Japan, die sich keineswegs auf Kalifornien beschränkt, ist die Tatsache, daß Passagiere eines Schnellzuges bei Bultemontana, die auf Arbeiterhütten die japanische Flagge bemerkten, telegraphisch die Behörden um Entfernung ersuchten. Dem Ersuchen ist sofort stattgegeben worden.

Die Vereinigten Staaten und Deutschland.

* New-York, 5. Juni. In einer Besprechung von Berliner Meldungen, daß ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen sei, bemerkt der New-Yorker „Sun" in einem Leitartikel, die Nachrichten seien unbegründet, aber Deutschland und Amerika hätten dasselbe Recht, einen Vertrag über den Schutz ihrer Interessen in Ostasien abzuschließen wie Japan und England. Die „Sun" hebt hervor, ein solcher Vertrag wäre gegen die überlieferte amerikanische Politik, die eine Fernhaltung von Verträgen gebiete, die zu Verwicklungen mit Europa führten. Einem solchen Vertrag würde der Bundessenat deshalb nur unter jetzt undenkbaren Umständen zustimmen. Der Leitartikel liest sich zwischen den Zeilen wie eine Warnung gegen England und Japan. Der Artikel erregt großes Aufsehen. Die „Sun" gilt als ein Vertreter der Finanzkreise, zu denen auch John Pierpont Morgan zählt.

Asien.

Japan und Korea.

* Söul, 5. Juli. Marquis Ito richtete an den Kaiser von Korea eine Anfrage betreffend die Anwesenheit der koreanischen Deputation im Haag, die um ihre Anerkennung nachgesucht haben soll. Der Kaiser erklärte, er habe keinerlei Kenntnis von derselben oder ihre Tätigkeit. Ito sagte in einer Unterredung, die Beharrlichkeit des Kaisers in derartigen Intriguen müsse als feindselige Haltung den Japanern gegenüber aufgefaßt werden, der man Einhalt gebieten müsse.

Afrika.

Aus Marokko.

* Paris, 5. Juli. Wie dem „Temps" aus Tanger gemeldet wird, hat Raisuli unter Todesdrohungen die Kaids mehrerer Bergstämme aufgefordert, sich ihm anzuschließen; einige von ihnen hätten, eingeschüchtert, Folge geleistet.

Arbeiterbewegung.

* Rotterdam, 5. Juli. Heute erklärten die Auslader des Dampfers „Hillhouse", der Getreide geladen hat und dessen Löschungen zu einem großen Teil mit Elevatoren erfolgt, daß der Lohn ungenügend sei und legten die Arbeit nieder. Die Auslader von drei andern Dampfern taten dasselbe. In der Folge griffen die Auslader 36 Arbeitswillige, die sich auf der „Hillhouse" eingestellt hatten, an, wobei es 5 Verwundete gab, darunter ein Polizeibeamter. 30 Mann Marine-Infanterie verstärkten die Polizei. Auf sechs Getreidedampfern ruht die Arbeit.

* Mailand, 5. Juli. In der Provinz Ferrara haben die ausständischen Landarbeiter die Arbeit teilweise wieder aufgenommen. Die Aufregung dauert fort; ein Arbeitswilliger wurde mit Steinen erschlagen.

Gerichtssaal.

? Brüssel, 5. Juli. In dem Prozeß wegen Ermordung des Attachees der hiesigen chilenischen Gesandschaft, Ernesto Balmaceda, wurde der Angeklagte, Carlos Waddington, der Sohn des Gesandten, freigesprochen. — Carlos hatte den Balmaceda, den Verführer seiner Schwester aufgefordert, diese zu heiraten. Als Balmaceda sich weigerte, streckte ihn Waddington mit acht Schüssen nieder.

Provinzielle Nachrichten.

(?) Mussum, 8. Juli. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Landwirt Heinrich Schaffeld und Frau Mechthilde Schaffeld geb. Tenhagen. Möge dem Jubelpaare, das sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit erfreut, ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

-S Rhede, 8. Juli. Der hiesige kath. Gesellenverein feierte gestern sein Patronatsfest. Am Morgen fand gemeinschaftliche hl. Kommunion statt, zu welcher sich die aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder fast vollzählig eingefunden hatten. Es war ein erbaulicher Anblick die Söhne Kolpings in geschlossener Reihe zum Tische des Herrn schreiten zu sehen unter Teilnahme ihrer Meister und Väter. Nach der kirchlichen Feier wurde ein gemeinsamer Morgenkaffee eingenommen. Am Nachmittag um 4 Uhr fand eine der Feier des Tages entsprechende Dankandacht in der Kirche statt. Daß auch Unterhaltung und Vergnügen zu ihrem Recht kommen sollten, zeigte die um 5 Uhr im Hengstermannschen Saale stattgefundene Familienfeier. Schon längere Zeit vor Beginn drängte groß und klein sich ein gutes Plätzchen zu sichern, so daß beim Anfange die weiten Räume vollständig besetzt waren. Der Präses Herr Kaplan Schmedding eröffnete die Feier und bewillkommnete mit herzlichem Dank für das zahlreiche Erscheinen die vielen Teilnehmer. Derselbe bemerkte in seiner Ansprache, daß die im Verein bestehende Sparkasse sich recht gut entwickle und einen Bestand von über 300 Mk. aufweise. An Mitgliedern zählte der Verein 80 aktive, 93 inaktive und 21 Ehrenmitglieder. Das erfreuliche Anwachsen des Vereins gebe Raum zu den besten Hoffnungen. Es folgte alsdann ein von der hiesigen Kriegerkapelle mit Exaktheit vorgetragenes Konzertstück, dem sich ein gemeinschaftlich gesungenes Lied anschloß. Ein dann folgendes Duett entwickelte wahre Lachsalven. Auch die nachfolgenden Darbietungen erfreuten sich des vollsten Beifalls der Zuschauer. Im Laufe der Versammlung nahm der Präses nochmals das Wort zu einer längeren Ansprache und legte in zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung der Mitarbeit an der apostolischen Tätigkeit in Wort und Tat klar. Nachdem schließlich noch mehrere Couplets, Konzertstücke und gemeinschaftliche Lieder gesungen worden, schloß gegen 8 Uhr die anregend verlaufene Festlichkeit, welche bei allen Teilnehmern gewiß noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

)!(Dingden, 7. Juli. Die auf heute nachmittag 4½ Uhr im Hengstermannschen Saale anberaumte diesjährige Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland hatte sich eines außerordentlich großen Besuches zu erfreuen. Geschäftsführer Herr Kaplan Wefers von hier eröffnete die Versammlung indem er die Anwesenden begrüßte und auf den Zweck und die Bedeutung derselben aufmerksam machte. Als Vorsitzenden schlug er Herrn Dr. van Laak-Ringenberg vor, was von der Versammlung freudig akzeptiert wurde. Nach kurzen Einleitungsworten erteilte dann Herr Dr. van Laak Herrn Rentner Eickholt-Mimster als dem ersten Redner des Tages das Wort. Redner behandelte eingehend den Begriff und das Wesen einer konstitutionellen Verfassung, dann charakterisierte er die einzelnen politischen Parteien, insbesondere tat er die Notwendigkeit und Bedeutung des Zentrums innerhalb unseres Vaterlandes dar, indem er die sozialen Schöpfungen des Zentrums hervorhob. Die Ausführungen des Redners fanden ihren Ausklang in einer begeisterten und begeisternden Apologie der Zentrumstätigkeit. Darnach betrat Herr Kaplan Eßfeld-Bocholt das Rednerpult. Er schilderte die heutige Lage der Katholiken in rechtlicher und faktischer Beziehung, mit Hinweis auf die heute noch bestehenden Reste der Kulturkampfsgesetze und den Bestrebungen, die mancherorts immer noch gegen die kath. Kirche gerichtet seien. An der Hand eines reichhaltigen Materials über Intoleranz, Imparität ꝛc. bewies er die Tatsache, daß besonders in manchen kleinen Bundesstaaten die berechtigen Forderungen der Katholiken nicht erfüllt würden. Die Möglichkeit dieses Zustandes sei in den vielfach über die kath. Kirche und ihre Ziele noch bestehenden durchaus falschen Vorurteilen zu finden. Schließlich wies er eingehend den den Katholiken oft gemachten Vorwurf mangelnder nationaler Gesinnung zurück unter Hinweis auf geschichtliche Tatsachen, auf die Aussprüche und Zeugnisse von Behörden und gegnerischen Blättern. Nachdem der Vorsitzende dem Redner seinen Dank ausgesprochen, verbreitete sich als dritter Redner noch Herr Stadtverordneter Pesenacker-Bocholt über Entstehung, Bedeutung und Ausdehnung des „Bocholter Volksbüreau". Insbesondere empfahl er bei Streitigkeiten die vermittelnde Tätigkeit desselben. Nach Herrn Pesenacker nahm der Vorsitzende, Herr Dr. van Laak, wieder das Wort. Er tat einen kurzen Rückblick auf den Verlauf und den Inhalt der Versammlung und motivierte schließlich in schwungvollen Worten das Hoch auf die beiden höchsten Autoritäten, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das Schlußwort sprach dann Herr Kaplan Wefers, indem er dem Vorsitzenden, den Rednern wie auch den Vertrauensmännern für ihre Tätigkeit im Dienste des Volksvereins in herzlichen Worten dankte. Damit fand dann die schöne Versammlung ihren Schluß.

* Erle bei Dorsten, 5. Juli. Umgeben von Kindern und Enkeln feierte das Ehepaar Brinkmann das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind, obwohl sie bereits im achten Jahrzehnt ihres Lebens stehen, noch sehr rüstig.

* Münster, 6. Juli. Die Kaisertage werden der Stadt Münster außer dem Herrscherpaare auch den Besuch von Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses bringen. U. a. werden hier weilen der Konprinz, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz Oskar; ferner Prinz und Prinzessin Schaumburg-Lippe und Prinzgemahl Heinrich der Niederlande. Der Kronprinz wird im Hofe des Grafen Korff-Schmising zu Tatenhausen (Neubrückenstraße) Wohnung nehmen. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind Gäste des Erbdrosten v. Droste Vischering in dessen prächtigem Hofe an der Salzstraße, einem Meisterwerke des berühmtesten münsterschen Baumeisters General v. Schlaun, des Erbauers des Schlosses, der Clemenskirche, des Zwingers und vieler anderer Bauwerke, die wir die schönsten unserer Stadt rühmen dürfen. Prinz Oskar quartiert sich bei Landeshauptmann v. Hammerschmidt ein. Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe werden beim Regierungspräsidenten wohnen, Prinz Heinrich der Niederlande steigt im Hofe des Erbkämmerers Grafen von Galen (Neuplatzstraße) ab.

* Bottrop, 5. Juli. Gestern nachmittag wurde hier der neunzehnjährige Sohn des Landwirts Friedrich Klaas im Felde infolge Durchgehens der Pferde von einem beladenen Heuwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

* Hamm, 5. Juli. Der Arbeiter Diebecker drang bei einem Ehezwist mit einem Beil auf seine Frau ein und brachte ihr schwere Verletzungen am Kopfe bei. Diebecker, der wegen Körperverletzung bereits vorbestraft ist, wurde verhaftet. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

* Paderborn, 6. Juli. In der Abdachung südlich vom großen Domturme brach Feuer aus, vermutlich infolge Nachlässigkeit eines Klempners. Treppenturm und Hauptturm wurden vom Feuer ergriffen, indes wurde der Brand schnell gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

* Rauxel, 5. Juli. Im benachbarten Holthausen kletterte ein sechsjähriger Knabe auf die Deichsel eines Wagens der einem anderen angehängt war. Der Knabe stürzte herab, wurde überfahren und sofort getötet. Die Eltern verloren vor einiger Zeit ein anderes Kind auf ähnliche Weise.

* Schlebusch, 5. Juli. Die Ursache der Explosion wird infolge des Todes der in den Räumen beschäftigt gewesenen Arbeiter unaufgeklärt bleiben, wenn nicht der Zufall zur Aufklärung beiträgt. Möglich ist nach sachverständiger Ansicht, daß sich im Maschinenmenghaus ein Lager warm gelaufen und das flüssige Nitroglyzerin entzündet hat, möglich ist aber auch, daß eine bisher unbekannte Eigenschaft der Rohmasse bei der Ver- und Bearbeitung des Stoffes zur Geltung kam und die Explosion verursachte. Für die bedeuernswerten Angehörigen der tödlich verunglückten vier Arbeiter wird die Direktion der Gesellschaft sorgen, damit der für sie schmerzliche Verlust ihres Ernährers nicht auch noch bittere Not im Gefolge hat.

* Halbern, 5. Juli. Der Kaufmann und Postagent Herr Wilh. Reichmann ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten zum stellvertretenden Standesbeamten der Landgemeinden Halbern, Wertherbruch, Loikum, Heeren-Herken und Groin ernannt worden. — Die Dienststunden auf dem hiesigen Bürgermeisteramt für den Verkehr mit dem Publikum sind auf vormittag von 8½ bis 12 Uhr festgesetzt. Nachmittags bleibt das Bürgermeisteramt für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Essen, 5. Juli. Heute nacht verunglückte in der Schmiede der Kruppschen Gußstahlfabrik ein Schmid dadurch, das ihm ein schweres Stück Eisen, das vom Hammer fortgeschleudert wurde, gegen die Brust schlug. Der Verunglückte erlag bald darauf den schweren Verletzungen.

* Essen, 5. Juli. Die Briefmarken-Ausstellung im Museum ist heute eröffnet worden. Anwesend waren bei der ersten Rundführung u. a. Oberbürgermeister Holle, Beigeordneter Dr. Wietfeld, Postdirektor Schammel. Wegen des hohen Wertes der ausgestellten Sammlungen wird die Ausstellung bereits am Montag abend geschlossen werden.

* M.-Gladbach, 4. Juli. Die hiesige Handelskammer sprach sich in ihrer heutigen Sitzung gegen die Schaffung von Detaillistenkammern aus, weil dadurch nur künstliche Gegensätze zwischen Großhandel und Kleinhandel gebildet würden. Ferner beschloß die Kammer, die Einführung von Postwertzeichen von 15 und 13 Pfg. zur Frankierung von Nachnahmekarten zu beantragen. Der Vorsitzende teilt mit, daß das Gesuch der Kammer um Herstellung einer direkten Fernsprechleitung zwischen M.-Gladbach und Bremen die Unterstützung des Verbandes rheinisch-westfälischer Baumwollspinner, der Bremer Handelskammer und der Bremer Baumwollbörse gefunden habe.

* M.-Gladbach, 5. Juli. Der berüchtigte Brandstifter und Einbrecher Vogelpoth hat mit einem Komplizen eine Flucht aus dem Gefängnis in Szene gesetzt. Er ist nun schon zum zweiten Male ausgebrochen. Er war zur hiesigen Vernehmung von Siegburg hierher transportiert worden.

* Bensberg, 5. Juli. In unserm Orte sind seit Beginn dieser Woche etwa 50 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, einige davon lebensgefährlich. Es stellt sich jetzt heraus, daß alle diese Personen von demselben Konditor Cremesachen, hauptsächlich sogenannte Mohrenköpfe, bezogen haben.

* Köln, 6. Juli. Heute morgen früh gegen 3 Uhr brach in der Papierfabrik von Ulmer zwischen Ehrenfeld und Müngersdorf Feuer aus. Der große Papierschuppen stand bald in hellen Flammen, und dichte Rauchwolken wälzten sich auf Ehrenfeld zu. In großer Gefahr schwebten benachbarte Benzinwerke und eine Cerisinfabrik. Zum Glück kam der Wind von Südwesten, so daß die Flammen günstig abgelenkt wurden. Die Feuerwehren aus den umliegenden Vororten griffen mit Erfolg ein, und es gelang ihnen nach einstündiger harter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wo es allerdings Nahrung genug fand. Außer der Wohnung des Kutschers haben die in der Nähe liegenden Wohnhäuser keinen Schaden genommen.

* Köln, 6. Juli. In Ehrenfeld sind seit gestern etwa 17 Personen, Erwachsene und Kinder, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Lebensgefahr ist jedoch in keinem Falle vorhanden. Die erkrankten Personen haben alle rohes, gehacktes Fleisch, das von ein und demselben Metzger bezogen war, genossen.

* Velbert, 6. Juli. Der in ganz Rheinland und am Niederrhein bekannte Stadtmissionar Böttler ist bei Basel auf dem Rückwege von Schaffhausen in furchtbarem Zustande aufgefunden. Es liegt ein Raubanfall vor. Der Ueberfallene liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhause zu Lörrach.

— Bingen, 3. Juli. Die Traubenblüte ist vollständig im Gange. In den Berglagen von Bingen, Büdesheim, Kempten und Ockenheim ist die Blüte glücklich beendet und es hängen schon die Träubchen. In den niederen Lagen und den Landorten ist durch die nasse kalte Witterung die Blüte etwas zurückgeblieben. Wo die Peronospora und Oidium vergangenes Jahr aufgetreten waren, ist das Holz im Wachstum zurückgeblieben und der Behang von Gescheinen gering, besonders an den Franken und dem Frühburgunder. Der Rebenstichler hat stellenweise stark gehaust. So z. B. auf dem Rochusberge bei Bingen. Der Heuwurm ist selten zu finden, und von Peronospora und Oidium sind die Weinberge bis heute noch verschont.

* Bingen, 4. Juli. Der Radschleppdampfer Raab Karcher VII fuhr gestern nachmittag mit zehn Schleppkähnen im Anhang in einem Zeitraum von fünf Stunden von Bingen nach

Mainz. Die Ladung der Kähne betrug insgesamt 240 000 Zentner. Das ist eine Leistung, die seit dem Bestehen der Schiffahrt auf dem Rhein noch nicht zu verzeichnen war. Wollte man diese Last auf Schienenwegen zur Beförderung bringen, so brauchte man 20 Güterzüge von je 60 Waggons a 200 Zentnern.

* Lohne (Kreis Lingen), 5 Juli. Eine Windhose hat hier gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr unmittelbar vor dem Ausbruch eines unbedeutenden Gewitters große Verwüstung angerichtet. Acht Häuser erlitten mehr oder weniger Dachschäden, einzelne Häuser wurden fast ganz abgedeckt. Eine große Anzahl großer und dicker Bäume, als Pappeln, Birken usw., lagen wie abgemäht am Boden und bezeichneten den Weg, den die Windhose genommen hatte. Ein Storchnest mit vier Jungen, das in einem hohen Baume stand, wurde heruntergeschleudert; zwei von den jungen Störchen lagen tot am Boden.

* Bentheim, 5 Juli. Ein großer Bankkrach wurde heute aus dem benachbarten Almelo in Holland gemeldet. Wie verlautet, sollen auch viele Grafschafter in Mitleidenschaft gezogen sein.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 6. Juli. In Berlin und einem großen Teile Deutschlands sind gestern abend und heute Nacht schwere Gewitter niedergegangen.

— Fulda, 5. Juli. Mit dem Wiederaufbau des abgebrannten Domturmes wird es nun doch endlich Ernst. Die Vorarbeiten, die sich zunächst auf den Gerüstbau beschränken, sind vom Kreisbauinspektor ausgeschrieben worden; der Turm selbst wird im nächsten Jahre selbst gebaut; er wird auch eine neue etwa 120 Zentner schwere Glocke aufnehmen. — Der Prozeß des Fiskus gegen die Mitglieder des Dekorationskomitees ist auf den 12. Oktober verschoben worden.

— Kassel, 5. Juli. Der Dachdeckergeselle Scholle aus dem Nachbardorfe Hoof war beim Umdecken eines Hauses an den nassen Ziegeln ausgeglitten, abgerutscht und in die Tiefe gestürzt. Dabei fiel er auf ein mit scharfen Spitzen versehenes Eisengitter. Die langen Spitzen drangen dem Unglücklichen so tief in den Rücken, daß es lange Zeit dauerte, ehe man ihn aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte. Die Sanitätskolonne brachte ihn nach dem Landkrankenhaus, wo er indes bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag. Der junge Mann hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder. — Wie dem hiesigen Tageblatt aus Korbach in Waldeck berichtet wird, wurde in dem Städtchen Winterberg der Fuhrmann Vahle von zwei Italienern auf offener Straße überfallen und durch 20 Dolchstiche getötet. Wie es heißt, soll Vahle aus Rache meuchlings erdolcht worden sein; er hinterläßt Frau und acht Kinder. Die beiden Italiener, die als Täter in Frage kommen, sind geflohen und konnten noch nicht ermittelt werden.

— Eisenach, 6. Juli. Ein furchtbares Gewitter das von schweren Hagelschlag begleitet war, ist gestern über die hiesige Gegend niedergegangen. Von allen Seiten treffen Meldungen über großen Schaden ein.

— Mailand, 6. Juli. Zwei Automobilunfälle ereigneten sich gestern in der hiesigen Gegend, der eine in nächster Nähe von Mailand, der andere unweit San Petro, nahe bei Magenta. 2 Personen wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

— Buenos-Aires, 5. Juli. Einem Beamten einer hiesigen Bank, der einen Scheck über 185 000 Papierpesos bei einer anderen Bank einkassieren wollte, wurde dieser Scheck geraubt. Den Räubern gelang die Einkassierung des Schecks. Die sofortige Verfolgung verlief resultatlos.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. Juli.

** **Der Turnverein Bocholt** feierte gestern sein diesjähriges Stiftungsfest, das dieses Mal eine besondere Bedeutung hatte, als sich mit ihm 4 Dezennien schlossen seit jenem Tag, da der Verein gegründet worden. Aus diesem Anlasse hatte auch der Verein das Festprogramm gegen früher bedeutend erweitert, insofern neben dem sonst üblichen nachmittägigen Schauturnen dieses Mal am abend auch ein großer Festkommers veranstaltet wurde. Der Turnverein erfreut sich hier allgemeiner Sympathie. Das sah man so recht wieder, als man gestern den überbesetzten Saal bei Gebbing, wo die Festlichkeiten stattfanden, betrat. Schon am nachmittag beim Schauturnen war Platzmangel, so zahlreich hatte sich das Festpublikum, das sich aus allen Schichten und Ständen zusammensetzte, eingefunden. Der Saal war festlich dekoriert und zeigte ein prächtiges Bild. An der Bühne, die mit Grün schönstens geziert war, hob sich auf der einen Seite aus duftigem Tannengrün von der Vereinsfahne überschattet die Büste des Kaisers hervor, auf der andern Seite stand eine Ehrentafel, auf der die Namen der siegreichen Turner des Vereins verzeichnet waren. Auf der Bühne selbst hatte man in dankbarer Erinnerung an den eigentlichen Stifter des Vereins, das Bild des verstorbenen Herrn Karl Isert mit Lorbeer umwunden aufgestellt. Kurz nach 4 Uhr nahm die Nachmittagsveranstaltung ihren Anfang. Nach einigen einleitenden Musikstücken durch die Kriegerkapelle, der der konzertliche Teil des Programms oblag, begann alsbald der Aufmarsch der Turner, 60 an der Zahl, die in ihrer einfachen, aber schmucken weißen Tracht gleich den besten Eindruck machten. Es folgten mehrere, exakt durchgeführte Marschevolutionen, dann nahmen die Turner im Fond des Saales, der für die turnerischen Vorführungen freigehalten war, Aufstellung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr August Hendrix, sprach hierauf eine kurze Begrüßungsrede, indem er in herzlichen Worten alle Erschienenen, insbesondere auch die eigens zu dem Feste gekommenen Mitglieder des Gauturnrats willkommen hieß. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen, namentlich der Bürgerschaft, das er als Zeichen der Sympathie für die Vereinsbestrebungen annehme. Mit kräftigen, überzeugungstreuen Worten feierte er die vom Verein hochgehaltenen Tugenden, die Vaterlandsliebe und den Gemeinsinn, und schloß mit einem „Gut Heil" auf die Turnerei und die deutsche Turnerschaft. Der Begrüßungsansprache folgten unmittelbar Freiübungen mit Hanteln. Die unter der Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Koelmann ausgeführten Uebungen imponierten nicht wenig. Alles klappte mit einer Präzision und Pünktlichkeit, die alle Anerkennung forderte und finden ließ für die Summe von Arbeit und Uebung, die diesen Vorführungen vorhergegangen. An die Freiübungen schloß sich das Geräteturnen an, das in verschiedenen Riegen durchgeführt wurde, von der Musterriege angefangen bis zur Jugend- und Zöglingsriege, und auch der Altersriege. Besondere Aufmerksamkeit und Beifall fand natürlich die Musterriege, die in der Tat klassisch schöne Uebungen an Reck und Pferd vorführte. Es waren wirklich Musterleistungen im wahren Sinne des Wortes. Nach dem Geräteturnen zeigte die Zöglingsabteilung einige Barren-Pyramiden, die jedesmal schnell und exakt ausgeführt und manch schönes Bild boten. Den Schluß des nachmittägigen Programms bildete dann noch ein allgemeines Kürturnen am Reck und am Barren. Auch hier konnte man abermals mit Staunen die eminente Gewandtheit und Schulung einzelner bewundern. Stürmischer Beifall lohnte nicht gar selten eine besonderes vorzügliche Leistung: Alles in allem bot das Schauturnen ein glänzendes Bild des Strebens und der Arbeit im Verein; und niemand wird sich der Erkenntnis verschlossen haben, daß der Verein der Sympathie und Unterstützung würdig ist. War das Schauturnen übergut besucht, so zeigte der Festkommers am abend noch ein weit volleres Haus. Kein Plätzchen war in dem weiten Saal nach 8 Uhr aufzutreiben. Selbst die Galerie hatte dazu herhalten müssen, einige Gäste aufzunehmen. Eingeleitet wurde auch diese Festlichkeit wieder durch einige Musikstücke der Konzertkapelle. Dann folgte ein Männerchor, vorgetragen vom „Sängerbund", der ebenso wie der Gesangverein „Konkordia" sich in kollegialischer Weise herbeigelassen hatte, das Fest durch Gesangvorträge zu verschönern. Der von ihm wirklich prächtig vorgetragene Chor: „Steh fest, du deutscher Eichenwald", zündete sofort und rief einen stürmischen Applaus hervor, so daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Nach dieser schönen Einleitung folgte sofort die Festrede. In Vertretung des durch einen Todesfall verhinderten eigentlichen Festredners, Herrn Professors Seppeler, hielt dieselbe der Gauturnrat selbst, Herr Professor Kurtius aus Duisburg. Die Rede befaßte sich in der Hauptsache mit der Darlegung des Wesens der deutschen Turnvereine und ihres hohen pädagogischen Wertes. Man merkte dem Redner, der schon lange Jahre der Turnerei ergeben, an, daß er von den idealen Zwecken des Turnens voll und ganz durchdrungen und so auch mit so großer Begeisterung davon sprechen konnte; seine Worte werden daher wohl den Eindruck nicht verfehlt haben, was wirklich nur zu wünschen wäre. Am Schlusse seiner Rede nahm Herr Kurtius denn noch Ehrung des Gründers und Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn H. Lohmeyer, vor. Nachdem er in herzlichen Worten den hohen Verdienste um das Turnwesen, gedacht, überreichte er Herrn Lohmeyer ein Diplom der deutschen Turnerschaft für 40jährige treue Arbeit. Ein dreifaches donnerndes Gut Heil begleitete diese Ehrung des Herrn Lohmeyer, der auch von Seiten des Vereins durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden ausgezeichnet wurde. Tiefgerührt dankte Herr Lohmeyer für die hohe Ehre. Pietätvoller Weise gedachte er auch des verstorbenen Mitbegründers des Vereins des Herrn Isert. Er schloß seine Worte mit einem Gut Heil auf Sr. Majestät den Kaiser. In der Folge wurden dann noch weitere Ansprachen gewechselt. So überbrachte Herr Lehrer Strunk Grüße und Glückwünsche des Weseler Turnvereins. In längeren Ausführungen verbreitete auch er sich über den edlen Zweck und die guten Absichten der Turnerei. Sein Gut Heil galt dem Bocholter Bruderverein. Der Bezirksturnwart, Herr Fabrikant Berkenkamp-Wesel feierte in anerkennenden Worten die Vorstandschaft des Bocholter Turnvereins, insbesondere die Herren Hendrix, Koelmann und Fischer und widmete ihnen ein dreifaches Gut Heil. In Erwiderung der freundlichen Worte des Vorredners brachte Herr Hendrix ein Gut Heil auf das gute Verhältnis im Bezirk, Gau und der ganzen deutschen Turnerschaft aus. Ebenso verlas er noch ein Glückwunschtelegramm des Herrn Professor Dr. Helmhald-Wesel, des früheren Bezirksvertreters. In der weiteren Abwickelung der einzelnen Nummern des Festprogramms, die sich zwischen die verschiedenen Reden einschoben, wurden auf der Bühne Stabübungen aufgeführt, die trotz ihrer Kompliziertheit eine wunderbare Präzision und Sicherheit zeigten. Dem Publikum gefielen diese großartigen Leistungen derart, daß es durch stürmischen Beifall eine Wiederholung der Uebungen sozusagen erzwang. Darnach trat der Gesangverein Concordia auf, um in stimmungsvoller Weise „Die Frühlingszeit" von Wilhelm zum Vortrag zu bringen. Auch er erntete allgemeinen Beifall. Später ließen sich die beiden Gesangvereine jeder noch einmal hören, immer mit gleich gutem Erfolg, der Sängerbund mußte sogar sich bei seinem 2. Auftreten abermals zu einer Zugabe entschließen, so sehr gefiel das von ihm wiedergegebene „Rheinlied." Einen besonderen Effekt erzielten weiter die verschiedenen Marmorgruppen, die unter der Leitung des Herrn Koelmann gestellt wurden. Die Bilder waren wirklich einzig in ihrer künstlerisch vollendeten Schönheit; man vermeinte tatsächlich vor den plastischen Meisterwerken zu stehen, deren Nachbildungen sie waren. Den Schluß des offiziellen Programms bildete die unter Leitung des Herrn Olbers gestellten Stuhlpyramiden. Auch sie gelangen, wie alles gestern, tadellos zum Ruhme der dabei Beteiligten und des ganzen Vereins. Auf das gestrige Fest kann der Verein wirklich stolz sein. Der riesige Besuch hat ihm bewiesen, wie die Bürgerschaft von ihm denkt; ihm selbst aber ist es gelungen, durch glänzende Leistungen sich diese Sympathien noch zu festigen und zu verstärken. Unter diesen Umständen kann man auch mit umso größerem Interesse dem Gauturnfest nächsten Jahres entgegensehen, das bekanntlich hier in Bocholt stattfinden soll.

** **Der St. Georgius-Schützen-Verein** hielt gestern eine Generalversammlung ab, welche an Stelle des verhinderten Präsidenten, Herr Vizepräsident Apotheker Arens leitete. Zunächst wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen. Dann wurden Wahlen für das kommende Schützenfest getätigt. Zum Oberst wurde Herr Eugen Ahlers gewählt und zum Major Herr Heinr. Terstegge.

** **Radrennen.** Zu dem gestrigen zweiten diesjährigen internationalen Radrennen hatte sich auch diesmal wieder eine größere Zuschauermenge eingefunden. Wenn der Besuch auch im Verhältnis zu der aufgewandten Mühe und den Kosten einer solchen Veranstaltung doch etwas zu wünschen übrig ließ, so wird dies wohl auf das Konto der gestrigen unbeständigen Witterung zu setzen sein. Die Rennen nahmen kurz nach 3 Uhr ihren Anfang und ergaben folgende Resultate:

1. Erstfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise: 1. wurde Hoppe (Solingen), 2. Eru (Solingen), 3. Hesselmann (Bruckhausen).

2. Hauptfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise: 1. Todt (Duisburg), 2. Hoppe (Solingen), 3. Eru (Solingen). Todt, der sich auch gestern wieder in vorzüglicher Form befand, hatte in Hoppe einen ganz gefährlichen Gegner und gewann dieses Rennen auch nur knapp mit einer Viertel-Radlänge vor Hoppe.

3. Dauerfahren mit Motorführung, 20 000 m, 3 Ehrenpreise: 1. Todt (Duisburg), 2. Hulvershorn (Bocholt), 3. Eru (Solingen). Todt durchfuhr diese 20 Kilometer in 27,5 Min. und überrundete Hulvershorn vier und Eru sogar achtmal. Hulvershorn stürzte bei der 24. Runde und kam glücklicherweise mit einigen Hauptabschürfungen davon; er gab das Rennen jedoch nicht auf, büßte aber infolge des Sturzes eine ganze Runde ein.

3. Vorgabefahren, 3200 m, 3 Ehrenpreise: 1. Hoppe (Solingen), 2. Todt (Duisburg), 3. Spikermann (Obrighoven). Hoppe, ein ganz junger Fahrer, ging unter allgemeinem Beifall und Erstaunen mit einem schneidigen Endspurt ca. 20 m vor Todt durch Ziel. Sämtliche drei Sieger waren ohne Vorgabe gefahren.

5. Motorfahren, 10 000 m, 3 Ehrenpreise: 1. Tangelder (Bocholt) mit dem 3 HP. starken Cito-Motor des Herrn Walter Bunse, 2. Fritz Schulz (Bocholt), 3. Aug. Schulz (Bocholt).

6. Meisterschaftsfahren der Vereinigung rheinischer Straßenwettfahrer, 10 000 m, 3 Medaillen: 1. Todt (Duisburg), 2. Spikermann (Obrighoven), 3. Hesselmann (Bruckhausen. Dieses Rennen führte zu einem interessanten Kampf hauptsächlich zwischen Todt und Hoppe, die hart nebeneinanderlagen und auch in den letzten Runden abwechselnd die Führung übernahmen. Jedenfalls war der Ausgang des Rennens noch in der letzten Runde ganz ungewiß, und es war nicht ausgeschlossen, daß Todt von Hoppe auf den zweiten Platz verwiesen worden wäre. Vor dem Endspurt aber, an der linken Kurve, wurde Hoppe von Eru angefahren. Er verlor hierdurch einige Sekunden und büßte so seine Chancen ein, während Eru stürzte und ziemlich bedeutende äußere Verletzungen erlitt. Mit einem Lorbeerkranz geschmückt fuhr Todt eine Ehrenrunde, vom Publikum stürmisch begrüßt.

7. Trostfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise: 1. Aug. Schulz (Bocholt), seine beiden Gegner ca. 80 bezw. 120 m zurücklassend, 2. Spikermann (Wesel), 3. Hoffmann (Xanten).

Nach dem Rennen fand die Preisverteilung im Saale des Sportplatzes statt, der ein gemütliches Tanzkränzchen folgte. So verlief auch das zweite diesjährige Rennen in schönster und hochinteressanter Weise. Auf einen gefahrvollen Uebelstand aber möchten wir aufmerksam machen: das Betreten der Zementbahn durch Unberufene. Es ist einfach lebensgefährlich, wenn das Publikum, sogar mitten in einem Rennen, die Bahn betritt. Besonders sind es größere Kinder, denen allerdings zum Teil das Bewußtsein ihres gefährlichen Tuns fehlt. Hier müssen seitens des Rennkomitees energische Gegenmaßregeln geschaffen werden. Das Betreten der Rennbahn seitens des Publikums muß unter allen Umständen strengstens verboten sein — zum Schutze der Rennfahrer und Zuschauer und im Interesse der Veranstalter der Rennen.

** **Wallfahrt zum Annaberg.** In üblicher Weise fand gestern die Wallfahrtsprozession zum Annaberg bei Haltern statt. An der Wallfahrt beteiligten 644 Personen gegen 558 im vorigen Jahre. Kurz nach 6 Uhr früh zogen die Wallfahrer von der St. Georgiuskirche aus über die Neustraße, Kaiserstraße und Hohenstaufenstraße zum Bahnhof, von wo aus die Abfahrt nach Haltern um 6,50 Uhr mittelst Sonderzuges erfolgte. Gegen ½9 Uhr war man in Haltern. Um 10 Uhr wurde auf dem Annaberg das Hochamt gefeiert, bei welchem Herr Kaplan Drestomark die Predigt hielt. Mittags wurde gemeinschaftlich der Kreuzweg gebetet und nachmittags fanden noch in der Kapelle auf dem Annaberg sowie in der Pfarrkirche zu Haltern kurze Andachten statt. Kurz nach 5 Uhr erfolgte wieder die Abfahrt von Haltern, so daß gegen 7 Uhr die Wallfahrer wieder in Bocholt anlangten. In Prozessionsordnung zogen hier wieder alle über die Bismarck-, Münster- und Osterstraße zur St. Georgiuskirche, wo die Wallfahrt, die unter Führung der Herren Pfarrer Rohlmann und Kaplan Drestomark stattgefunden, mit der feierlichen Segensspendung einen würdigen Abschluß fand.

)(**Athletik.** Bei dem am 29. und 30. Juni und 1. Juli in Essen-Rüttenscheid stattgefundenen Athleten-Wettstreit des 3. Kreises (Westfalen-Niederrhein) bei dem 10 Musterriegen gestellt waren, erhielten der hiesige Athletenklub „Deutschlands Eiche" den 1. Preis und der hiesige Athletenklub „Germania" den 2. Preis im Musterriegen-Arbeiten. Dieser Erfolg hiesiger Vereine ist um so höher zu bewerten, als bei dem genannten Wettstreit eine scharfe Konkurrenz zu verzeichnen war und die Athletenvereine im Industriegebiet bekanntlich vorzügliche Kräfte aufzuweisen haben.

]:[**Der Ring- und Stemmklub „Deutschlands Eiche"** feierte gestern in seinem Vereinslokale (Restaurant Flora) sein 7. Stiftungsfest bestehend in Musterriegen-Arbeiten, Geräteturnen und Ringkämpfen unter Mitwirkung der beiden übrigen hiesigen Verbandsvereine, des Athletenklubs „Germania" und des „Kraft- Sport- und Turnvereins". Unter den athletischen Uebungen fanden besonderes Interesse die von Herrn Frericks schneidig kommandierte Musterriege, die sich sowohl durch eleganten Auf- und Abmarsch, als auch durch exakte Leistungen Beifall erwarb. Lebhafte Anerkennung fanden auch die vom Kraft-, Sport- und Turnverein ausgeführten Geräteübungen am Barren und Reck, sowie die von Mitgliedern aller drei Vereine ausgeführten Ringkämpfe, bei welchen ein Vertreter von jedem der drei beteiligten Vereine als Preisrichter fungierte. Alle diese Uebungen ließen erkennen, daß die Athletik in den betr. Vereinen erfolgreich gepflegt wird. Ein flotter Festball bildete den Schluß des Festes. Die Musik wurde von der Vereinskapelle des Ring- und Stemmklubs „Deutschlands Eiche" ausgeführt.

(*) **Außerkurssetzung der Eintalerstücke.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine Bekanntmachung betr. die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges, wonach die Eintalerstücke ab 1. Oktober 1907 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, jedoch bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zum Wertverhältnisse von drei Mark sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen werden.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 6. Juli. Kultusminister Holle empfing heute eine Abordnung des Katholischen Lehrerverbandes in anderthalbstündiger Audienz. Er habe, so bemerkte er, mit Interesse die Wünsche der rheinischen Lehrer entgegengenommen, er werde sie wohlwollend prüfen und soweit wie möglich für deren Durchführung eintreten. Anwesend war auch Ministerialdirektor Schwartzkopff.

* Berlin, 6. Juli. Die Kriminalpolizeit hat heute die beiden bisher noch nicht ermittelten prachtvollen Perlenschnüre im Werte von 96 000 Mark bei einem hiesigen Pfandverleiher aufgefunden und beschlagnahmt, sodaß jetzt die gesamte Beute von Lütte bis auf einige minderwertige Sachen herbeigeschafft ist.

* Kassel, 6. Juni. Ein großes Unwetter mit Hagelschlag ging in der letzten Nacht über den größten Teil Kurhessens und die angrenzenden Gebiete nieder. Durch wallnußgroße Hagelkörner wurden die Erntefelder verwüstet. Wolkenbruchartige Regengüsse haben der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt, besonders im oberen Fuldatal und im Werragebiet. Der Personenbahnhof Bebra ist überschwemmt; alle Uebergänge stehen unter Wasser.

* Frankfurt a. M., 6. Juli. Ein von hier an ein Bankhaus in Lissabon adressierter Wertbrief mit Eisenbahnobligattonen im Werte von 93 000 Mk. wurde zwischen Köln und Verviers gestohlen.

* Rotterdam, 6. Juli. Die Gährung unter den Usladern dauert an. 80 Mann Marineinfanterie und 30 Polizeibeamte halten die Ordnung aufrecht. Die Ausladen, die sich an dem Ausstande nicht beteiligten, wurde einige Male von den Leuten, die an den Elevator nicht arbeiten wollten, angegriffen.

* London, 6. Juli. Die Admiralität macht bekannt, daß gestern morgen 2.40 in der Mündung des Tyne ein Zusammenstoß stattfand zwischen dem englischen Kriegsschiffe Assistance und dem deutschen Dampfer Marie. Dieser sank. Die Frau des Kapitäns ertrank. Der Rest der Besatzung befindet sich an Bord der Assistance.

* New-York, 6. Juli. Aus St. Paul in Minnesonta kommt die Nachricht von einem furchtbaren Wirbelsturm, der in West-Wiskonsin über ein Gebiet von 100 engl. Meilen (gleich 161 Klm.) Länge und an mancher Stelle bis zu einer Meile Breite hinwegfegte. Wenigstens 21 Personen wurden getötet, 20 tödlich verwundet. Spätere Berichte dürften die Unglücksfälle noch vergrößern.

Handelsnachrichten.

* **Borken,** 4. Juli. Zu dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 63 Pferde, 189 Stück Rindvieh, 493 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 350—850 Mk., Ochsen 300—450 Mk., Kühe 270—480 Mk., alte Schweine 75—90 Mk., Faselschweine 00—00 Mk., Ferkel pro Woche 1,50—2,00 Mk., Handel mittelmäßig. Nächster Viehmarkt am 25. Juli.

Eine hygienische Toiletteseife ohne Konkurrenz ist die Myrrholin-Seife; denn sie ist die einzige, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerk. und bew. Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Kufeke — Kindermehl, Kraftnahrung — Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der kollegialische Gemeindevorstand hierselbst während der Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. cr. Ferien hält.

Wäh end dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen gehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Das Kollegium von Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Bocholt.

Der Vorsitzende:
J. V.:
R. ten Hompel.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Fabrikarbeiters Büssing und des Fabrikarbeiters Schlattmann hiers., Schwanenstraße, ist die Schweineseuche erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 5. Juli 1907.

Die Ortspolizeibehörde:
J. A.:
Der Polizei-Inspektor:
Korn.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 17. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr,

findet für die Bürgermeisterei Haldern die diesjährige Sommerschau der Issel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Issel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollführt sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Uferböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine (11., 17., 26. Juli und 2. August) darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von Mk. 1,50 festgesetzt.

Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft.

Haldern, den 24. Juni 1907.

Der Ehrenbürgermeister:
J. V.:
Der II. Beigeordnete.

Schlichter

für

Baumwarpsschlichtmaschine

gesucht.

Ludwig Schwartz.

2 Bauernsöhne

finden hier zum 1. Oktober ds. Js. Stellung zur Fortbildung ohne gegenseitige Vergütung. Im Winter auch kostenfreier Unterricht in Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung 2c.

Haus Engelrading b. Borken i. W.

Hinsken, Rittergutspächter
früher Winterschuldirektor in Velen).

Die bis jetzt von Herrn **Alois Sommers** benutzte

Oberwohnung

(Nordstraße 47) ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Frau Wwe. Joh. Fliedorft,
Kurfürstenstraße 702.

Eine Wohnung

gesucht von 8 Räumen im östlichen Teile oder in der Nähe der Stadt, Preis 400—450 Mk. Miete.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Größere, bessere

Arbeiterwohnung

zu mieten gesucht.

Offerten unter **J. T. 100** an die Expedition d. Bl.

Größere, bessere

Arbeiterwohnung

mit Garten in der Nähe des Bahnhofs **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **R. T.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung

von 6 bis 7 Räumen zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter **W. G. 176** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zum Preise von 15 Mk. monatlich zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Bruder, der Kaufmann

Eduard Seppeler

aus Bielefeld, heute nachmittag um 4 Uhr im Bade Driburg sanft entschlafen ist.

Bocholt, 6. Juli 1907.

Prof. **Seppeler.**

Räumungs-Verkauf.

Die noch vorrätigen

Damen-Blusen, Kinder-Kleider und Hütchen, sowie Knaben-Blusen und Mützen

werden zu **bedeutend herabgesetztem Preise** abgegeben.

Oben-strasse 14. *J. & F. Biergans.* Der Post gegenüber.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 8. d. M., abends punkt 8¼ Uhr:

Antreten

zur Uebung.

Das Kommando.

Nur noch diese Woche

dauert mein Inventur-Ausverkauf. Ich empfehle meiner werten Kundschaft, die Gelegenheit zu ausserordentlich vorteilhaftem Einkauf nicht zu versäumen.

S. B. Löwenstein.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Nordstrasse 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne.
— Preise billigst. —

Ich habe eine fast neue, wenig gebrauchte

Mähmaschine

zu verkaufen, ferner habe ich eine Partie

alte Fenster und eine Haustür mit Blendrahmen und Blenden

preiswürdig abzugeben.

Rede. Wilhelm Voss.

Dr. med. G. i. W. schreibt unter dem 22. März u. a.:

Fall III. Kind H . . . 1½ Jahr. Chron, nässendes Ekzem (Ausschlag) unter beiden Ohrmuscheln und Wundsein in beiden Achselhöhlen. Salbenbehandlung blieb ohne jeden Erfolg; eher trat eine Verschlechterung ein. Nach regelmässiger Anwendung Ihre

Veterinolseife

zusehens Besserung und völlige Heilung ohe Rückfall.

Bei **Flechten, Ausschlag, Finnen,** skrophulösen Ausschlägen, Schorf Heilerfolg garantiert.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Telake.
Joh. Telake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schüling, Rhede.

Habe noch ca. **30 Liter**

Milch

täglich abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue Mäuse-Kartoffeln

5 Liter (Spind) 75 Pfg.
5 Pfund 48 Pfg.

Central-Kaufhaus
KARL BLUMBERG,
Nordstr. 29.

Wegen Raummangels billig zu verkaufen:

Ein großer, fast neuer
Kleiderschrank
und
ein fast neuer
Küchenschrank.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Achtung! Kartoffeln!
Prima holländische

Mäusekartoffeln,

das Spind (5 Liter) 75 Pfg.

Julius Metzger,
Osterstraße.

Eine

Messing-Kapsel

vom Wagen verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Julius Sinnack,
Sachsenstraße.



4 junge Hunde,

Kettenhunde (wachsame Rasse) zu verkaufen.

Ridder,
Dingedener Chaussee.

Nabelbruchbänder
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

1857 **50** 1907

Zur Goldenen Hochzeit

unserer lieben Eltern

Heinrich Schaffeld

und

Mechthilde Schaffeld

geb. **Tenhagen**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Ein selt'nes Fest ist heute euch beschieden,
Der Jubelhochzeit froher Tag,
Ein hehrer Tag, der schönste wohl hienieden,
Den Gott euch nur bescheren mag.

Denn volle fünfzig Jahre sind entschwunden,
Seit euch umschloß der Liebe trautes Band;
In stillem Glück, wie auch in trüben Stunden,
Euch schirmte des Allmächt'gen Vaterhand.

Drum Bräutigam und Braut, Ihr möget leben,
Von Lieb' und Freude stets umringt,
Bis einstens euch das Hoch beim Saft der Reben
Zur **diamant'nen Hochzeit** klingt!

Mussum, den 8. Juli 1907.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

1857 1907

Zu der am **8. Juli** stattfindenden

Feier der Goldenen Hochzeit

der Eheleute

Heinrich Schaffeld

und

Mechthilde Schaffeld

geb. **Tenhagen**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Verehrtes Paar, das fünfzig Jahre
Der Freude und des Leids geteilt,
Das fröhlich noch im Silberhaare
Gern in der Jugend Kreise weilt,

Das seinen Kindern edles Denken,
Eingeflößt durch seine Lehren,
Das seine Enkel als ein Vorbild
In allem Guten hoch verehren.

Nimm an aus uns'rer treuen Runde
Die Wünsche, die wir froh dir weih'n
Zu dieser selt'nen Feierstunde,
Wo wir uns innig mit dir freu'n.

Gott schirme euch und eure Lieben
Und alle, die euch lieb und traut!
Er schenke euch des Herzens Frieden!
Hoch Jubilar! Hoch Jubelbraut!

O lebet lange noch hienieden
Gesund und fröhlich jederzeit!
Euch sei viel Erdenglück beschieden
Und einst des Himmels Seligkeit!

Mussum, 8. Juli 1907.

Gewidmet von den Nachbarn.

Heugras-Verkauf

am Dienstag, dem 9. d. M., nachmittags 4 Uhr, in den Weiden an der Königsmühle.

Gutsverkauf.

Am 20. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der Eigentümer das in der Gemeinde Marbeck bei Borken belegene, bisher vom Pächter Harter bewirtschaftete

Gut Neu-Greve

mit aufstehenden Gebäuden an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Zuschlag kann sofort erfolgen; Antritt Martini ds. Js. Das Gut liegt in der Nähe des Bahnhofs Marbeck-Heiden (Strecke Essen-Winterswyk), ist ca. 22 Hektar groß und hat einen katastermäßigen Reinertrag von 73,96 Talern. — Die näheren Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Borken, im Juli 1907.

Der Notar:
Brinkman,
Justizrat.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. **System Kneipp,** Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, früher Badearzt in Wörishofen.

Friedr. Lüthgen & Sohn

Präm. auf der Düsseld. Ausstellung. Hoflieferanten Gegr. 1841. Telephon 150.

WESEL.

Massgeschäft für feine Herrenschneiderei.

Besuch unseres Zuschneiders mit Mustern jederzeit zu Diensten.



Ariadne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Fahrräder von ℳ 44 an, Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75 etc.
Pneumatik ℳ 2.20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 usw.
Schlauch von ℳ 3 bis ℳ 4.
Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 226

Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstraße 31.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & J. Temming.**